

Kreisjägerschaft

Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

„Bechener Erklärung“ Wald & Wild

www.kjs-rbk.de

„Bechener Erklärung“

Gemeinsame Erklärung zum Thema Wald und Wild der Kreisjägerschaft Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. und der Forstbetriebsgemeinschaften

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist eines der Kerngebiete der seit 2018 durch Trockenheit und Borkenkäferbefall verursachten flächenhaften Absterbens der Fichten. Bei vielen Waldbesitzern hat dies zu hohen wirtschaftlichen Verlusten geführt. Die Wiederaufforstung erfordert zudem hohen Finanzmitteleinsatz. Die landschaftsökologischen Beeinträchtigungen sind erheblich. Für die Forstwirtschaft wird die Wiederaufforstung viele Jahre zentrale Aufgabe sein. Dies erfordert eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Waldeigentümern und Jagdpächtern.

Vor diesem Hintergrund hat die Kreisjägerschaft Rheinisch-Bergischer Kreis am 28.2.2023 alle Jagdausübungsberechtigte, alle Forstbetriebsgemeinschaften, den Waldbauernverband, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und den Landesjagdverband NRW zu einem Symposium eingeladen in dem Hintergründe und Herausforderungen an Waldbesitzer und Jäger erläutert, verschiedene Betrachtungsweisen besprochen und gemeinsam diskutiert wurden.

Das Ergebnis dieser Diskussion und der gemeinsam verabschiedeten Leitsätze wird in dieser Broschüre festgehalten. Es ist das Ergebnis und gleichzeitig die gemeinsame Verpflichtung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Vertretern der Waldwirtschaft und der Jägerschaft.

Waldwirtschaft und die Jägerschaft sehen die folgenden Punkte als gemeinsame Verpflichtung:

1. Die **gemeinsame Grundhaltung** ist, dass Wald und Wild zusammengehören. Rehe alleine sind nicht der Problemlöser, nicht das Problem oder die Alleinschuldigen.
2. Das **beständige Revierpachtsystem** kann das langfristige Zusammenspiel von Wald und Wild garantieren. Mit Pirschbezirken auf kurzfristiger Basis und jährlich wechselnden Personen ist das nicht zu gewährleisten.
3. Die **Jagdpächter** stehen zu einer Teilverantwortung für den Waldumbau.
4. Die **Jagdpächter** beteiligen sich mit einer zeitlich und räumlich beschränkt fokussierten, intensiveren Jagd auf Rehwild an den Kalamitätsflächen im Rahmen ethischer Grenzen (keine Nachtjagd, keine Aufhebung Mutterschutz). Individuelle Absprachen je nach Situation im Jagdgebiet sind zu berücksichtigen.
5. Die **Waldbesitzer** unterstützen die verstärkte Bejagung wo möglich durch:
 - Anlage/Zuweisung von Pflanz-, bzw. Jagdschneisen in den Kulturen
 - Freischneiden der Kulturen zur Erleichterung der Bejagung
 - Frühzeitige Information über neue Pflanzpläne
 - Wege- und Besucherleitung an den neuen Pflanzflächen, v.a. die neu entstanden Rückegassen beruhigen



Umdenken: angepasstes Bejagungskonzept im Detail

- An den Kulturflächen territoriale Platzböcke schonen, da sie andere fegende Böcke verjagen
- Trophäenziele an den Flächen zurückstellen, konsequent jagen, auch wenn's schwer fällt
- Schwächere Böcke im April auch im Bast VOR dem Fegen erlegen
- Beim weiblichen Abschuss/Kitzabschuss (beiderlei Geschlechts) Chancen für Doubletten nutzen
- Aufbrüche zum Vergrämen in den Flächen liegen lassen
- Die übrigen Flächen/Wiesenflächen selektiv bejagen, Ruhezone halten
- Mobile Ansitzleitern an den Flächen oder Pirsch entlang der Forstwege
- Ausrüstung: Wärmebildkamera (tagsüber), Schalldämpfer, Zielstock
- Funktionierende erfahrene Revier-Teamstruktur
- Keine Freigabe spezieller einzelner Stücke, sondern flächenbezogene Freigaben
- Gruppenansitze (mit Gästen) im April/Mai und September



Verantwortung der Waldbesitzer

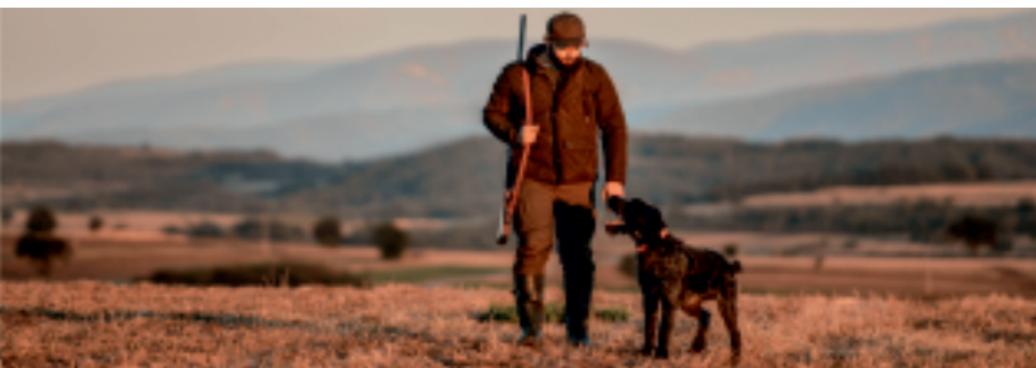
- Frühzeitige Information über Pflanzpläne
- Bejagungsschneisen in den Kulturen erstellen
- Freischneiden der Kulturen zur Jagdunterstützung
- Ansitzleitern an den Flächen erlauben
- Beruhigung der Rückewege, Spaziergängerleitung versuchen

Merkmale

- Jedes Revier ist anders, nicht alles ist vergleichbar
- Information, Dialog und Transparenz sind erforderlich
- Proaktives statt reaktives Handeln, auch Investitionen nötig
- Verhalten und Aktivitäten vergleichbar mit Schwarzwildschäden im Mais/Weizen
- Situation auch kommunikativ nutzen, z. B. Spaziergänger

Erstes Zwischenfazit: es kann gehen!

- Ohne Totalabschuss
- Ohne „Schädlingsbekämpfungsmethoden“: Nachtabschuss, abgeworfene Böcke, Fluchtigschuß, etc.
- Im Rahmen des Tier- und Mutterschutzes: mit Kitzrettung, ohne gezielten Rickenabschuss



Fazit:

Wald und Wild gehören zusammen.

Die Nachhaltigkeit von Wald und Wild kann nur durch langfristige, verlässliche Partnerschaften zwischen Jagdgenossenschaften und Jagdpächtern gesichert werden.

Die gute Kommunikation zwischen diesen Partnern ist Garant für die Koexistenz eines nachhaltigen Waldes und eines angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestandes.

Die gemeinsame Erklärung zum Thema Wald und Wild soll ein Beitrag zur Entwicklung und Schaffung struktur- und artenreicher Wälder im Bergischen Land sein.

Diese Zielvereinbarung versteht sich als freiwillige Vereinbarung ohne Rechtscharakter und Verbindlichkeiten, auf Basis von gegenseitigem Verständnis und Wertschätzung der Vertreterinnen und Vertreter von Waldwirtschaft und Jagd.



Kreisjägerschaft

Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

www.kjs-rbk.de